

ger, indem wir sagen: da die Kirche Christi eine wahre Kirche Christi sein muß, so ist diese der Verein der an Christum nach der heil. Schr. Glaubenden, congregatio sanctorum derer, die heilig nach dem Worte Gottes als Gottes Kinder leben, und darum ist nöthig, daß zu diesem Endzwecke Gottes Wort recht gelehrt und die Sacramente richtig verwaltet und verehrt werden. Die Heuchler und Bösen sind nicht als Mitglieder dieser Kirche zu betrachten, sondern bloß als ein unvermeidliches Accidens vermöge der Unvollkommenheit dieses Lebens, als solche, die sich ohne hochzeitlich Kleid in die Gemeinschaft eindringen. Diese Kirche ist daher unsichtbar und doch erkennbar, wie Gottes Wesen unsichtbar und doch erkennbar ist.

Dieser Definition liegen keineswegs donatistische Absichten zum Grunde. Es lassen sich auch wohl beide Definitionen hören, die katholische wie die protestantische, nur muß jeder evangelische Christ, der in unmittelbarer Gemeinschaft mit Jesu selbst steht, oder zu stehen trachtet, aus Ehrfurcht und Liebe zu ihm der Definition seiner Kirche vor jener mehr profanen katholischen den Vorzug geben. Doch wäre um dieses feinem Unterschiedes willen gewiß nicht die Kirchentrennung im 16. Jahrhunderte erfolgt, wenn der kathol. Begriff durch die Tradition und päpstliche Politik nicht mit Zusätzen ausgeschmückt worden wäre, welche die Verunstaltung des Begriffs Kirche und der christlichen Religion überhaupt zur Folge hatte. Das in dem angegebenen katholischen Begriffe der Kirche enthaltne Genus: die K. ist eine sichtbare Anstalt, und die differentia specifica: sie umfaßt alle auf Jesum Getauften, dieses Beides wäre noch erträglich; allein man achte nur auf die Zusätze. Die kath. Dogmatik lehrt nämlich von dieser gemischten Gesellschaft („Gute und Böse“): die sichtbare Kirche wird von dem heil. Geiste fortwährend geleitet in ihrer gesammten Thätigkeit. Das schon ist offenbar